

Liestal, 17. März 2026/BKSD

Stellungnahme

Vorstoss Nr. 2025/513

Postulat Pascal Ryf

Titel: Sicherheit an Baselbieter Schulen: Notfall-App

Stellungnahme Vorstoss entgegennehmen und zur Abschreibung beantragen

Im Kanton Basel-Landschaft war eine einheitliche App, die über Smartphones genutzt werden kann, schon länger ein Thema. Nach einer Produktevaluation und einer einjährigen Testphase wurde sie ab 2020 in Zusammenarbeit mit der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) und der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) den kantonalen Schulen zur Verfügung gestellt. Die Testphase hat gezeigt, dass ein Einsatz für alle Lehrkräfte technisch sehr anspruchsvoll wäre und weder zielführend noch notwendig ist. Die Lehrpersonen verfügen privat über unterschiedlichste Smartphone-Typen, von denen nicht alle den notwendigen Anforderungen für einen reibungslosen App-Einsatz entsprechen. Um einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen, müssten alle Lehrpersonen vom Arbeitgeber mit einheitlichen Smartphones ausgestattet werden.

Ebenfalls hat sich gezeigt, dass die Nutzerunterstützung sehr zeitintensiv ist, da die App nur sehr sporadisch genutzt wird. Dadurch ist der Umgang mit der App im Notfall schwierig. Demgegenüber gibt es gängige Kommunikationsinstrumente (TEAMS, SAL, usw.), welche auch für Notfallsituationen sehr gut eingesetzt werden können und deren Anwendung den Nutzenden geläufig sind. Die Notfallorganisationen der Schulen sind so aufgestellt, dass die Schulbeteiligten gut instruiert sind und im Notfall auch ohne App (welche bei einem Netzausfall nicht funktioniert) wissen was zu tun ist.

Seit 2021 stellt der Kanton Basel-Landschaft den Kriseninterventionsteams an den kantonalen Schulen eine den Forderungen des Postulanten entsprechende Alarmierungs-App zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um eine schweizweit anerkannte Standardlösung. Die Praxis zeigte jedoch, dass die Einsatztauglichkeit wie vorgängig beschrieben, von diversen Faktoren abhängt. Nach vier Jahren Betrieb musste festgestellt werden, dass die App nur an denjenigen Schulen eine einsatzfähige Anwendung findet, an denen sich einzelne Personen ganz spezifisch und sehr engagiert damit beschäftigen. Die kantonalen Schulen haben alle gute, funktionierende und auf die Bedürfnisse der einzelnen Schulen zugeschnittene Sicherheitskonzepte inkl. der entsprechenden Alarmierungsinstrumente.

Im Herbst 2023 wurden die Sekundarschulen nach ihren Erfahrungen mit der Notfall-App befragt. Dabei zeigte sich, dass die App von den Kriseninterventions-Teams (KIT) kaum oder gar nicht genutzt wird. Im Mai 2024 wurden nochmals alle Schulleitungen schriftlich angefragt, ob eine weitere Nutzung der App erwünscht ist. Die Umfrage hat ergeben, dass einzig fünf kantonale Schulen die von der BKSD finanzierte, spezifische Alarmierungslösung mehr oder weniger aktiv nutzen. Alle anderen kantonalen Schulen kommunizieren im Notfall über andere Kanäle und verzichteten per Ende 2024 ausdrücklich auf eine weitere Nutzung der App. Bei einem Einsatz an den Primarschulen - hier gilt das Trägerschaftsprinzip - ergeben sich die gleichen Problemstellungen.

Nebst der gewonnenen Erkenntnis, dass eine solche Notfall-App an den kantonalen Schulen gar nicht eingesetzt wird, bzw. anderweitige, gängige Instrumente besser nutzbar sind, steht der Aufwand zur Entwicklung und zum Betreiben einer eigenen kantonalen App in keinem Verhältnis zum effektiven Nutzen. Dabei ist zu beachten, dass der Kanton selber keine eigenen Produkte entwickelt.

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat das Postulat entgegenzunehmen und gleichzeitig abzuschreiben.